

Der Oberrichter

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

98. Jahrgang.

149

Mittwoch, den 2. Juli

1919.

Die Entwertung des deutschen Geldes und seine Folgen.

Ein bekannter Volkswirtschaftler schreibt:

Bei den Forderungen nach Erhöhung der Arbeitslöhne und der Preise für Rohstoffe wird in Deutschland viel zu wenig darauf Rücksicht genommen, welche Rolle die Mark auf dem internationalen Weltmarkt spielt. Die Bewertung des deutschen Geldes im Auslande richtet sich aber in der Hauptsache nach den Werten, die Deutschland infolge seines Exports an Guthaben besitzt. Im Gegensatz hierzu beurteilt das Ausland die Kreditfähigkeit Deutschlands nach den Werten, die Deutschland für seinen Import benötigt. Je mehr die deutsche Einfuhr die deutsche Ausfuhr übersteigt, desto schlechter muß sich die Mark einem Weltstande nähern.

Als notwendige Rückwirkung würde sich dann ergeben, daß die Warenpreise in Deutschland sich um ein Vielfaches steigern. Diese Erscheinung hat sich in der Geschichte bereits einmal während der französischen Revolution gezeigt. Damals betrug der Preis für ein Paar Stiefel, die einen normalen Kaufwert von ungefähr 50 Franc. hatten, 5000 Franc. in Wismut. Das endanrende Sinken des deutschen Geldes muß aber im Ausland den Eindruck hervorrufen, daß Deutschland dem Staatsbankrott nahe ist.

In einzelnen Ländern unserer bisherigen Gegner liegen die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht weit anders als in Deutschland und doch besteht zwischen der finanziellen Situation und diesen ein wesentlicher Unterschied, während die Vereinigten Staaten und Japan durch den Krieg ungeheuer erstarkt sind, und England, was nicht im Uebermaß lebt, obwohl es auch beträchtliche Einbußen erlitten hat, sich Frankreich und Italien im Kriege völlig bankrott gemacht. Nichtsdestoweniger ist ihre finanzielle Situation Deutschland gegenüber erheblich günstiger, weil diese Staaten Amerika gegenüber stark verschuldet sind, das ihnen schon im Stande ist, ihre Verbindlichkeiten zu begleichen. Diese Kreditgewährung wird erfolgen, obwohl die Staaten nicht imstande sind, ihre Verbindlichkeiten Amerika gegenüber durch einen nennenswerten Export abzutragen.

Es ist nicht unbedingt notwendig, daß die Ausfuhr eines Staates seine Einfuhr übersteigen muß, wenn er im Ausland Kredit genießt. So hat Deutschland bis zum Jahre 1913 regelmäßig mehr importiert als exportiert und

genug doch auf dem internationalen Markt den Ruf größter Kreditwürdigkeit. Das Entscheidende für den Kredit eines Landes sind nämlich seine inneren Verhältnisse. Herrscht in einem Lande Ruhe und Ordnung, dann hat das unter Umständen einen größeren Einfluß auf seinen Kredit als das Verhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr.

Demgegenüber kann nur eingewandt werden, daß Deutschland in der Lage ist, seine Bedürfnisse im Ausland durch Arbeit zu bezahlen. Voraussetzung aber für wirklich produktive Arbeit ist einmal ausreichende Ernährung, an der es dem deutschen Volke bereits seit fünf Jahren fehlt. Weiter mangelt es dringend an den Rohstoffen, die in Deutschland für den Export bereit sind. Das von verschiedenen Seiten vorgeschlagene Mittel, die Einfuhr nach Möglichkeit zu beschränken, ist nicht durchführbar. Ein gewisses Einfuhrminimum ist zunächst einmal für die genügende Ernährung der Bevölkerung unbedingt nötig, außerdem ist die Einfuhr von verschiedenen Produkten die notwendige Voraussetzung für eine Steigerung des Exportes.

Deber ist für die Behandlung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse die Einfuhr eine Lebensfrage. Da die einführbaren Waren aber nicht mit Gold bezahlt werden können, so bedarf es einer großen langfristigen Anleihe aus dem kapitalreichen Auslande. Eine solche Anleihe wird aber nur gewährt werden, wenn das deutsche Volk als solches dem Auslande die genügenden Garantien bietet. Das deutsche Volk also hat es selbst in der Hand, die Möglichkeiten dafür zu schaffen, seine Wirtschaft mit Hilfe derjenigen Völker, die im Kriege nicht gelitten haben, wieder in die Höhe zu bringen. Erste Pflicht aber hierzu ist, daß das deutsche Volk vom ersten bis zum letzten Mann seine Schuldigkeit dadurch tut, daß es alle Kräfte daran setzt, den wirtschaftlichen Mechanismus im geordneten Gang zu erhalten.

Der württ. Bund der Landwirte gegen die Zwangswirtschaft.

Stuttgart. Der Landesauschuss des Bundes der Landwirte (Württ., Bayern und Württemberg) hat in einer hier gehaltenen, aus dem ganzen Lande zahlreich besuchten Landesversammlung folgende Entschlüsse einstimmig angenommen: 1.) Die vom Reichsernährungsminister durch Verordnung vom 17. Juni mit sofortiger Wirkung verfügten Höchstpreise für Kinder müssen selbst-

verständlich auch für Württemberg maßgebend sein, wie erwarten von der Fleischversorgungstelle die Auszahlung dieses Preises für alle Anlieferungen vom 17. Juni ab. 2.) Für das kommende Wirtschaftsjahr fordern wir die Freilassung der Schweine von Höchstpreisen und Absatzbeschränkungen. 3.) Der sofortige Abbau der Zwangswirtschaft ist endlich in Angriff zu nehmen und durchzuführen. Wir sind mit der in Aussicht gestellten Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 in keiner Weise einverstanden. Folgende Mindestforderungen sind die Vorbedingung einer Regelung der Ablieferung: 1. Freigabe von mindestens 20 Zentner Getreide; 2. Aufhebung der ungenügenden Rationierung sowie der lästigen Bestimmungen der Mühlenkontrolle der Selbstversorger; 3. Festsetzung eines der Getreideanteile und der Größe des Betriebes entsprechenden Erzeugungssolls. Eine Erzeugungspflicht im Falle der Nichtlieferung darf nur in der Höhe des einfachen Marktpreises zulässig sein und nicht, wie es in der neuen Getreideordnung vorgesehen, des doppelten Marktpreises; 4. Preisbildung durch Sachverständigenausschüsse mit Vertretung von Landwirten, insbesondere von kleineren und mittleren. Die bis jetzt genannten Höchstpreise sind durchaus ungenügend. 5. Für Kartoffeln dürfen keine Höchstpreise sondern nur Höchstpreise festgesetzt werden, bei deren Festsetzung Vertreter der Produzenten stets beizugehen sind; 6. Obst und Wein sind von jeder behördlichen Erfassung und von Eingriffen bei der Preisbildung freizulassen. — Die gesamte württ. Landwirtschaft steht hinter diesen Forderungen, sie wird bei deren Erfüllung mützlich um die Schwierigkeiten der Volksernährung zu lindern. Bei der Ablehnung dieser Forderungen wird dagegen nicht mehr verhandelt werden können, daß die Landwirte den Weg der Selbsthilfe betreten. Die Verantwortung für die daraus entstehenden Folgen trägt die Regierung. Die Erklärung soll sofort dem Reichsernährungsminister, dem württ. Ernährungsminister sowie allen in Betracht kommenden Stellen überhandt werden.

Zugführigkeiten.

Abreise der deutschen Waffenstillstandskommission nach Spa.

Die Mehrzahl der Mitglieder der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa verließ am 30. Juni abends die Stadt und kehrte nach Berlin zurück, wo die Hauptabwicklung der Geschäfte vor sich gehen soll. Nur Gene-

raler, die sich für die Unterzeichnung des Friedens, — Ausschreitungen in Mannheim.

22. Die Nationalversammlung erklärt sich mit der Unterzeichnung des Friedens einverstanden und spricht der Regierung ihr Vertrauen aus. — Die deutschen Soldaten verlassen die gesamte deutsche, in der Scapa Bucht internierte Kriegsflotte.

23. Um 4.40 teilt der deutsche Botschafter Daniel Clemens mit, daß die deutsche Regierung die Friedensbedingungen bedingungslos annehme.

24. Anruf der Reichsregierung an das deutsche Volk. — Die Nationalversammlung vertagt sich bis zum 1. Juli. — Lebensmittelunruhen in Hamburg und Berlin.

25. Hindenburg legt den Oberbefehl nieder. — General Sönder und zahlreiche andere Generale treten zurück. — In Hamburg muß die Reichswehr gegen die Unruhestifter einschreiten.

26. Die Reichsminister Hermann Müller und Dr. Baer erklären sich bereit, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. — Die Unruhen in Hamburg erweisen sich als ein großangelegter Versuch, eine neue Revolution herbeizuführen. Die Unruhen werden gewaltsam erstikt. — Roske scheidet gegen die Eisenbahner ein.

27. Ministerpräsident a. D. Scheidemann geht in die Schweiz. — Die Unabhängigen scheiden aus der Regierung von Braunschweig aus.

28. Der Frieden wird nachmittags 1/3 Uhr unterzeichnet. — Ende des württembergischen Kriegsmilitarismus. — Beendigung der Eisenbahnerausfälle. — China unterzeichnet den Friedensvertrag nicht. — Behrman-Hollweg stellt sich der Entente zur Verfügung.

29. Präsident Wilson tritt von Vercy aus die Rückreise nach Amerika an.

30. Der Eisenbahnerstreik endet seinem Ende zu; dagegen wollen die Berliner Straßenbahner in den Ausstand treten. — Abreise der deutschen Waffenstillstandskommission aus Spa. — Die deutsche Friedensdelegation wieder in Berlin eingetroffen. — Lloyd George in London, eingetroffen und herzlich empfangen worden. — Starke Erdbeben in Italien.

Uebersicht der wichtigsten Ereignisse im Monat Juni 1919.

1. Eine Anstalt der Obersten Heeresleitung betreffend Wiederaufnahme des Krieges wird von der Reichsregierung verboten. — Neue deutsche Note der Friedensdelegation betr. die Kriegsgefangenen.

2. Metallarbeiterstreik in Paris. — Der Verfassungsausschuss beendet die erste Sitzung des Verfassungsentwurfs. — Bericht von Dr. Dornen zur Gründung einer Rheinischen Republik. — Gründung einer Arbeitergemeinschaft für die deutsche Eisen- und Metallindustrie in Berlin.

3. Das Landgericht in München verurteilt den Dr. Leoine wegen Hochverrats zum Tode. — Die Reichsregierung protestiert gegen die italienischen Hochverräter. — Große Kundgebungen in der Pfalz gegen die Kostenerhöhungsbestrebungen. — Veröffentlichung der Friedensbedingungen für Österreich. — Beginn des Spartakistenprozesses Hübner und Genossen in Stuttgart.

4. Der Verfassungsausschuss wählt als künstliche Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold. — Zunehmen der Streiks in Frankreich. — Ein neuer Putschversuch Dr. Dornens in Wiesbaden ist mißglückt.

5. Dr. Leoine ist in München erschossen worden. — Brododoff-Kanhou protestiert bei Clemens gegen die Unterzeichnung der Lösungsbestrebungen der Rheinlande und der Pfalz.

6. Die Streikbewegung in Frankreich dehnt sich weiterhin aus. Auch in Rom sind Streiks ausgedehnt.

7. Gewaltige Kundgebungen in Wien gegen die Friedensbedingungen. — Gegenrevolutionärer Putsch in Regensburg.

8. Graf Brododoff Kanhou ist aus Kbin nach Berlin zurückgekehrt.

9. Abkommen zwischen der deutschen und norwegischen Regierung zur Lieferung von Feil und Holz. — Unruhen in der Steiermark in Frankreich. — Beginn des sozialdemokratischen Parteitags in Weimar.

10. Die Deutschen aus Südwestafrika sind in Rotterdam angekommen. — Wiederaufnahme der Sitzung der Landesversammlung.

11. Telegraphistenstreik in Amerika. — Veröffentlichung des Friedensvertrags in Amerika. — Tagung des Evang. Volksbundes und des Pfarrerverbandes in Stuttgart.

12. Eintreffen der türkischen Friedensdelegation in Paris. — Ministerkrisis in Italien. — Resolution des sozialdemokratischen Parteitags zur auswärtigen Politik.

13. Die führenden Minister der Einzelstaaten nach Weimar berufen. — Beendigung der Vorbereitungen der Entente für die Antwort auf Deutschlands Eigenanträge. — Beilegung der Leiche Rosa Luxemburgs in Berlin.

14. Ratifizierung des deutsch-schweizerischen Handelsabkommens. — Lebensmittelunruhen in Italien. — Streik der Buchdruckerhilfsarbeiter in Berlin. — Vertagung des württ. Landtags.

15. Aus Afghanistan werden erste Unruhen gemeldet.

16. Die Antwort der Entente wird dem Grafen Brododoff Kanhou abends um 1/7 Uhr übergeben. Der Verfassungsausschuss nimmt seine Arbeiten wieder auf.

17. Bei der Abfahrt der deutschen Friedensdelegation aus Versailles werden sie von den Franzosen mit Steinen beworfen und mehrere verletzt. — Die türkische Delegation wird vom Zehnerstab in Versailles empfangen.

18. Ankunft der Friedensdelegationen in Weimar. — Clemens erklärt sein Bedauern über die Vorläufe bei der Abfahrt der deutschen Delegation aus. — Orlando demissioniert mit dem ganzen Kabinett. — Ankunft der österreichischen Sachverständigen in St. Germain. — In Spa wird die slowakische Republik ausgerufen.

19. Der französische Senat nimmt dem Esry betr. Einlösung des Rüstungsvertrags im Bergbau zu.

20. Das Kabinett Scheidemann tritt zurück. — Unruhen in Kassel, Erfurt und Jena.

21. Ein neues Ministerium unter dem Vorsitz Bauers hat sich gebildet. — Ueber Kassel wird der Belagerungszustand verhängt. — Die Entente verweigert eine weitere Frei-

toch.
ksarzl.
hingen
ften.
mezt.
ad.
wistern.
19
ent
und
ke.
stehen
ensten.
gold.
Anfang
erhardt.
Salat de
fel
enbüra.
Damen
Wachmittel.
henstr. 16.

ralmajor Freiherr von Hammerstein, der Vorsitzende der deutschen Kommission, bleibt noch mit einigen Beamten zur Erledigung der Geschäfte in Spaa zurück. Der englische Vorsitzende, General Hankins, ist bereits von Spaa abgereist. General Rudant, der französische Vorsitzende, dürfte ihm wahrscheinlich am 30. Juni gefolgt sein. Die vorläufige Weiterführung, der sich aus der bisherigen Tätigkeit der Waffenstillstandskommission in Spaa ergebenden Arbeiten werden die zwischen Frankfurt und Wiesbaden bestehenden deutschen und alliierten Unterkommissionen übernehmen.

Ausschub der Wirksamkeit des Friedensvertrags.

London. Reuters erzählt: Der Friedensvertrag wird vor Ablauf eines bestimmten Zeitraumes, wahrscheinlich 3-4 Wochen, nicht in Wirksamkeit treten. Der Ausschub ist durch die Bestimmung verursacht, daß der Vertrag von den Parlamenten der einzelnen beteiligten Länder ratifiziert werden muß. Die gegenwärtigen Kriegsmassnahmen, einschließlich der Blockade, werden daher in der Zwischenzeit zwischen der Unterzeichnung und der Ratifikation in Kraft bleiben.

Erdbeben in Italien.

Bern, 30. Juni. Nach Florentiner Nachrichten wurde gestern nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr die Gegend Toskana von zwei außerordentlich heftigen Erdbeben betroffen, die sich bis nach Pisa, Bologna und Venedig bemerkbar machten. Unter der Bevölkerung herrscht große Panik. Tausende kampieren im Freien. Am schrecklichsten heimgesucht ist das 30 Kilometer lange Tal des Mugello, durch das die Bahn Florenz-Faenza führt. Nach den letzten Nachrichten war die Wirkung des Bebens in einigen Gegenden katastrophal. Einige Dörfer sind vollständig zerstört worden. Auch in den Süden wurde erheblicher Gebäudeschaden angerichtet. Bis jetzt spricht man von 100 Toten. Rüstische Hilfe ist aufgedoten worden.

Kein Frieden, solange . . .

Amsterdam. Laut Times erklärte der belgische Arbeiterführer Camille Huysmans auf der Arbeiterkonferenz in Southampton, es werde keinen Frieden geben, so lange Großbritannien das Recht habe, Kolonien zu besitzen, und andere Länder dieses Recht nicht hätten, solange die Polen Deutschlands das Recht hätten, sich an Polen anzuschließen und die Deutschen in Österreich sich nicht an Deutschland anschließen dürften, so lange eine zeitliche Befreiung verschleierte Annexion bedeute, wie bei der Befreiung des Saarbeckens und solange man fordere, daß Deutschland bezahle, ohne daß ihm die Möglichkeit zur Arbeit gegeben werde.

Der Berliner Verkehrsstreik.

Berlin. Heute morgen wird in Berlin jeglicher Verkehr auf der Straßen-, Hoch- und Untergrundbahn eingestellt, da 90% der Angestellten für den Streik stimmten. Mit Rücksicht auf die technischen Schwierigkeiten wurde heute auch der Verkehr auf der Stadtbahn eingestellt. Nur die Dampfbusse sind in Betrieb.

Bethmanns Anerbieten abgelehnt.

Köln. Die Antwort der Entente auf das Anerbieten Bethmanns Hollwegs, sich an Stelle des Kaisers den Alliierten zur Verfügung zu stellen, wurde abgelehnt, da Bethmann Hollweg selbst vor den internationalen Gerichtshof geladen ist, um sich zu rechtfertigen.

Die Engländer in Liban.

Berlin. Nach der Besetzung des Offshoreins Liban durch die Engländer ist die Hindenburgkule, die durch die deutschen Truppen am 1. Jahrestag der Einnahme errichtet worden war, von den englischen Besatzungstruppen unter Teilnahme des gesamten Ojserkorps entfernt worden. Die Gedenksteine, Adler usw. wurden beseitigt und in Verwahrung genommen. Auf den Trümmern der Kule wurden türkische Fahnen gehißt.

Kleine Nachrichten.

Kopenhagen. Der hiesige deutsche Gesandte, Freiherr von Neurath, ist nach dreitägigem dienstlichem Aufenthalt in Berlin hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

Helsingfors. Die Bolschewisten entwickeln eine gesteigerte Tätigkeit. Südlich des finnischen Meerbusens fiel Kronoska Gorka erneut in ihre Hände. Der finnische Generalstab gelangte in den Besitz eines Angriffsplanes, der eine Eroberung des südlichen Finnlands mit den Städten Wiborg und Helsingfors durch eine Streitmacht von 25 000 Mann vorsieht und mit der Unzuverlässigkeit der regulären finnischen Truppen rechnet.

Amsterdam. Die englischen Blätter vom 27. Juni melden weitere Ausschreitungen kanakischer Truppen in ihren Lagern in England. Wegen der drohenden Haltung der Truppen konnten keine Verhaftungen vorgenommen werden.

Schweinfurt. Zur Stilllegung sind nunmehr auch die Bergwerkslagerwerke Fichtel und Sacha gezwungen. Von 3000 Arbeiter und 400 Angestellte beschaffigende Werk steht bei hohen Löhnen ohne ausgleichende Leistungen, Kohlenmangel, Arbeitsverminderung und passiver Resistenz vor wirtschaftlichem Ruin und dem Zwang, den Betrieb zu schließen.

Berlin. Die Deutsche demokratische Partei wird ihren diesjährigen Parteitag vom 20.-22. Juli halten. Als Tagungsort ist in erster Linie Weimar in Aussicht genommen.

Vermischtes.

Die deutsche Auswanderung.

Im 19. Jahrhundert sind 6-7 Millionen Deutsche aus Deutschland ausgewandert. Auch nach der Gründung des deutschen Reichs hat die Auswanderungsbewegung ungehalten. Im ersten Jahrzehnt hat eine halbe Million das Land verlassen; dann setzte in den 80 Jahren eine wahre Hochflut ein; von 1880 bis 1898 haben nicht weniger als 1 362 000 Personen dem Reich den Rücken gekehrt. 1890 bis 1900 war es auch noch mehr als eine halbe Million, und von 1910-12 sind immerhin noch 100 000 Menschen ausgewandert. Im Ganzen hat das Reich seit seiner Gründung 2 800 000 Menschen so verloren. Der größte Teil der Auswanderer ließ sich in den Vereinigten Staaten nieder.

Eustipolizei.

In New York ist neuerdings eine Eustipolizei eingerichtet worden, die wohl die erste ihrer Art genannt werden darf. Eine Anzahl von Flugzeugen vorzüglicher Klasse steht zu ihrer Verfügung. Die Eustipolizei hat die Aufgabe, über die Stadt zu kreuzen, Feuerabfälle zu meiden, über Aufstände und Unruhen Nachricht zu geben und schließlich auf die sogenannten „Dachbrecher“ zu achten. Dies ist ein neuer Typus von Verbrechern, die von den Dächern oder den Dachgärten aus in die Häuser einzubrechen versuchen. Durch drahtlose Telegraphenapparate können die Polizeiflugzeuge sich mit den Polizeistationen in Verbindung setzen.

Zur Wiederaufnahme der Friedensarbeit in der deutschen Textilindustrie. Aus Sachsen wird gemeldet, daß die dortige Textilindustrie, die vor dem Krieg eine sehr starke Ausfuhr nach Amerika auswies, die Fälligkeit mit den früheren amerikanischen Abnehmerkreisen wieder aufgenommen hat, allerdings nicht direkt, sondern durch Londoner und tschechische Vermittlung. Amerika hat der tschechischen Industrie, um diese konkurrenzfähig zu machen, Preisauflage auf seine Textilwaren, vor allem bunte Damenstrümpfe, erteilt, die sie trotz der bereits eingeleiteten Versorgung mit Rohstoffen nicht ausführen kann. Einen großen Teil dieser Aufträge haben nun die Tschechen an Sachsen abgegeben.

Aus Stadt und Bezirk.

Köln, 2. Juli 1919

Zum Schutz der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen. Für die Zwangsvollstreckung gegen einen Schuldner, der Kriegsteilnehmer ist oder war, gelten nach neuester Verordnung die bereits erlassenen Vorschriften weiter. Diese haben aber einige wesentliche Änderungen erhalten. Wird nämlich die Bewilligung der Zwangsvollstreckung nach Ablauf von 6 Monaten seit Beendigung der Kriegsteilnehmerschaft des Schuldners oder wird sie für eine Forderung nachgekauft, die nach Beendigung der Kriegsteilnehmerschaft des Schuldners entstanden ist, so ist sie nur zu versagen, wenn ihre Erteilung nach den Umständen des Falles offenbar unbillig wäre. Das gleiche gilt, wenn die Bewilligung für Unterhaltsbeiträge nachgekauft wird, die kraft Gesetzes für bestimmte Zeitabschnitte zu entrichten sind, soweit die Beiträge für den zur Zeit des Gesuchs laufenden Zeitabschnitt geschuldet werden. Die Vollziehung von Arresten und einstweiligen Verfügungen kann von dem Vollstreckungsgericht auch ohne Anhörung des Schuldners bewilligt werden.

Die Auskünfte unserer Handlungsgehilfen im Ausland. Interessante Mitteilungen über die künftige Stellung der deutschen Handlungsgehilfen im angelsächsischen Kulturkreis bringt in der „Deutschen Handels-Wochenschrift“ der langjährige Vorsitzende des Bundes England im Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband, Otto Roth. Er schreibt: Nach Abschluß des Friedensvertrags stehen Tausende deutscher Handlungsgehilfen, die vor dem Krieg im Ausland tätig gewesen sind, vor der Frage: „Wird es uns möglich sein, in den feindlichen Ländern wieder Stellung zu finden?“ Diese Frage ist nicht ohne weiteres mit einem Ja oder Nein zu beantworten. Für die angelsächsischen Länder, insbesondere für England, möchte ich jedoch behaupten, daß sehr wohl möglich ist, daß unsere Auslandskollegen wieder Stellung finden werden. England ist es in der Hauptsache darum zu tun gewesen, die selbständigen deutschen Kaufleute in seinem Vaterlande und den Kolonien zu vernichten, eine Tat, die ihm ohne Zweifel auch restlos gelungen ist. Die deutschen Angestellten hat man dagegen seit Jahrzehnten sehr gut zu schätzen gewußt; denn es war und ist auch heute noch für den englischen Kaufmann unmöglich, in den Kreisen seiner eigenen Kolonialisten Handlungsgehilfen zu finden, die eine derartige gründliche kaufmännische Ausbildung besitzen, wie die Mehrzahl unserer im Auslande tätig gewesenen Kollegen. Auch die Zahl der Fremdsprachigen Korrespondenten ist unter den Handlungsgehilfen Englands verschwindend klein. Der Engländer ist von jeher ein guter Rechner gewesen und wird sich die Frage, ob er unseren Kollegen den Zutritt in sein Land verschließen soll, recht reiflich überlegen. Ich behaupte sogar, daß den Engländern das Geschäft auf dem Weltmarkt sehr erschwert wird, falls sie keine sprachkundigen Angestellten haben. Deutschland war schon vor dem Kriege das Land des „Handlungsgehilfen-Exports“ und wird es m. E. auch nach dem Kriege bleiben.

Die falsche Schubpol. Von verschiedenen Seiten werden in letzter Zeit wieder Klagen laut über Beschlagnahmen, die von falschen Schubpolbeamten vorgenommen worden sind. Selbst bares Geld ist durch derartige Be-

träger in letzter Zeit in angeblich amtlichem Auftrage weggeschafft worden, unter der Vorspiegelung, daß der Verdacht des Handels mit Banknoten vorliegt. Es wird daher jedem erneut in seinem eigenen Interesse geraten, Personen, die sich als Beamte ausweisen nur noch genauer Prüfung des vorzulegenden Ausweises als solche anzuerkennen. Bestehen trotzdem noch Verdachtsmomente, so ist durch Beobachtung festzustellen, ob das beschlagene Material auch tatsächlich nach den Geschäftsdokumenten der Schubpol verbracht wird, wie dies durch die Beamten der Schubpol stets geschieht.

Kaffeesatz oder Schnupftabak? Die Einkaufsgenossenschaft für Kaffeebohnen und Hotels in München kaufte im vergangenen Jahre durch Vermittlung eines Nürnberger Agenten von der Firma Großkaffee-Rösterei Metzgerhausen in Hamburg auf Grund eines ihr vorgelegten Probemusters 600 Ztr. Kaffee-Ertrag um 129 000 Mark und stellte die Ware, da sie mit einem äußerst widerlichen Geruch behaftet und als Genussmittel undrauchbar war, wieder zur Verfügung und verlangte von der Lieferanten, daß sie die Ware zurücknehme und den Kaufpreis zurückbezahle. Dieses Verlangen wurde jedoch zurückgewiesen, worauf die Genossenschaft beim Landgericht München I, Kammer für Handelsachen, Klage erhob. Der klägerische Prozeßbevollmächtigte behauptete in der Verhandlung, die gelieferte Ware sei kein Kaffee-Ertrag, sondern Schnupftabak! Eine Verwendung der Ware sei unmöglich. Nach durchgeführter Vernehmung verurteilte das Gericht die Hamburger Firma, den gelieferten Kaffee-Ertrag zurückzunehmen, den im Voraus bezahlten Kaufpreis von 129 000 Mark an die Genossenschaft zurückzubehalten und die Prozeßkosten zu tragen.

Durch Eilboten. Die Beförderung der Großstädte mit Lebensmitteln erfolgt heute infolge der Einschränkung des Eisenbahnverkehrs und Frachtverkehrs zu einem großen Teil mit der Post in Postpaketen. In der Annahme, eine beschleunigte Beförderung zu erreichen, werden die Sendungen häufig mit der „Post“ durch Eilboten versehen. Die Annahme trifft jedoch nicht zu. Unterwegs werden die Eilbotenpakete vielmehr zusammen und vermischt mit den anderen Paketen befordert. Erst am Bestimmungsort werden sie besonders ausgeschieden und durch Eilboten befordert. Die unrichtige Auffassung des Begriffs der Eilbotenbeförderung bringt es mit sich, daß die als Eilboten gekennzeichneten Pakete sich in außerordentlichem Maße häufen. So sollen von den 50 000 in Berlin täglich eingehenden gewöhnlichen Paketen nach Bestimmung der Abfender reichlich 11 000 Stück durch Eilboten befordert werden, d. h. etwa 100 gefüllte Paketbehälter. Es liegt auf der Hand, daß ein solcher Massenverkehr zur Beeinträchtigung der Einzelsendung führt, und daß vielfach Fälle eintreten, in denen die Eilpakete nicht früher in die Hände der Empfänger gelangen als gewöhnliche. In anderen Großstädten sind die Verhältnisse ähnlich. Das Publikum ist gut daran, das teure Eilbotenpaket zu sparen. Häufig werden ferner Pakete unfrankiert oder mit Nachnahme befordert, abgelesen, weil das Publikum annimmt, sie würden dann eine Vorrangbehandlung. Auch dies ist eine falsche Voraussetzung; namentlich die Nichtfrankierung verlangt die Behandlung der Pakete sehr erheblich, da Berechnung und Einziehung des Postos Zeit erfordern, die für das frankierte Paket wegfällt. Es kann deshalb dem Publikum nur dringend geraten werden, von der Beförderung seiner Pakete „durch Eilboten“, „mit Nachnahme“, oder „unfrankiert“ lediglich dann Gebrauch zu machen, wenn dies nicht zu umgehen sein sollte.

Bericht der Schubpol. Durch die Schubpol wurden in Crailsheim großartige Schledungen mit lebenden Schafen und Hammeln, die aus Württemberg nach Bayern und Sachsen ausgeführt werden sollten, aufgedeckt. Mehrere Waggons, teils falsch deklariert, teils mit gefälschter Ausfuhrerlaubnis, wurden in Crailsheim angehalten und der Inhalt, zusammen etwa 700 Schafe und Lämmer beschlagnahmt und der Bewirtschaftung der württ. Lebensmittelversorgung zugewiesen. Die Beteiligten scheinen, ohne Rücksicht auf den verhängnisvollen Einfluß, den ihr Treiben auf die Fleischversorgung des ganzen Landes ausüben mußte, sich durch hohen Gewinn gereizt, schon länger gewerbmäßig mit derartigen Schledungen befaßt zu haben. In Ludwigsburg wurde ein Unterjägermeister festgenommen, der sich durch außerordentliche Ausgaben, sowie durch sonstiges Gebotenes verächtlich gemacht hatte. Wie die nähere Untersuchung ergab, hat er, der von einem auswärtigen Truppenchef noch Abrechnungsgeschäfte zu erledigen hatte, von den ihm anvertrauten Geldern einen Betrag von 20 000 M unterschlagen.

Aus dem übrigen Württemberg.

Balingen. Die seit Montag vermählte, 66 Jahre alte Witwe Baumgartner von hier, wurde gestern bei Horb im Neckar ertrunken aufgefunden.

Herrenberg. In Kuppen ist das Kind des Leumwirts im Mühlkanal ertrunken.

Hirsau. In letzter Zeit haben sich die Einbrüche in Geflügel- und Hasenställe auf dem Hirsauer Weg und in Hirsau erschreckend vermehrt, so daß energische Maßnahmen gegen die oder den Täter am Platze sein dürften. Die Bestohlenen sollten sofort dafür Sorge tragen, daß der Täter abgeperrt wird, damit man mit Hilfe eines Postgehilfen vielleicht den wahrscheinlich planmäßig vorgehenden Einbrechern nachspüren könnte.

Liebersberg, 29. Juni. Bei der heutigen Ortsvorsteherwahl wurde von 141 abgegebenen Stimmen Joh. Georg Braun, lediger Bauer, mit 121 Stimmen gewählt.

frage weg-
berdacht
dabei
Personen,
Prüfung
erkennen.
ist durch
Material
Schubpol
Schubpol

Einkaufs-
hen kaufte
Nürnberg
hauften in
obemüßers
stieß die
ch befristet
zu: Bee-
sie die
ckbegabte.
auf die
ommer für
Prozesse-
erleiferte
upstakakl
ach durch-
die Ham-
zunehmen,
100 Mark
Prozess-

Großstädte
Schrankung
in großer
ahme, eine
Sendun-
verschien.
werden die
hi mit den
mangarot
libaten be-
Eiboten-
Eilendung
em Maße
gäglich ein-
mung der
en befristet
agen. Es
erkehr: zur
schließlich
über in die
liche. In
lich. Das
ellgeld zu
iert ober
Publikum
lung. Auch
die Richt-
Bokate sehr
Horion Zeit
Es kann
werden, von
mit Nach-
gebrauch zu

pol werden
den Schafen
bayern und
Mehrere
schlechter Aus-
en und der
er beschlag-
ebensmittel-
ohne Rück-
liche Treiben
siben mühte,
er gewerbe-
den. — In
ngenommen,
ie durch son-
die nähere
auswärtigen
bligen habe,
Betrag von

68 Jahre
gestern del

Kind des
Einbrüche in
weg und in
Nehmsamen
ürsten. Die
en, daß der
ines Volljel-
vorgehenden

utigen Dis-
timmen Soh-
men gewählt.

p Freiburg. Der hiesige Gemeinderat hat ein-
stimmig beschlossen, die Einführung einer ständigen Kon-
trolle der Kurfremden bezüglich des Besitzes eines amt-
ärztlichen Zeugnisses und der Aufenthaltserlaubnis, die
obliche Gleichstellung der Lebensmittelversorgung der Kur-
fremden und der einheimischen Bevölkerung in Menge und
Güte, die Kontrolle der Lebensmittelverteilung an die Kur-
fremden durch die Wirtschaftskommission; ferner soll die
Landesversorgungsstelle um Zuweisung einer entsprechenden
Menge Milch an die vollmilchlieferungsbeachtigten Kur-
fremden ersucht werden.

p Wildbad. Infolge der weiter steigenden Papier-
preise und anderer gewaltiger finanzieller Lasten für das
Zeltungs-gewerbe haben die beiden Wildbader Zeitungen
„Wildbader Chronik“ und „Freier Schwarzwälder“ ihr
Erscheinen eingestellt. An ihrer Stelle erscheint ab 1. Juli
als einzige Zeitung der „Centralbote“. Gleichzeitig haben
sich die beiden Buchdruckereien unter der Firma „Wild-
bader Verlagsdruckerei und Buchhandlung vorm. J. Pöcker
u. Co. und E. Reichardt“ verschmolzen.

r Warmbrunn O. A. Cronberg. Unser Schulrath,
der erst vor einem halben Jahre sein Amt angetreten hat,
ist zurückgetreten.

r Tübingen. In der hiesigen Nacht vom Sonntag
auf Montag sind mehrere Gefangene aus dem Gefängnis
am Döberberg entwichen. Zuvorkommend, wie die Aus-
brecher waren, haben sie auch etliche Damen befreit und
mitgenommen.

r Rohrbach. Gestern früh zwischen 4 und 5 Uhr
entdeckte, wie die Unterrückheimer Ztg. berichtet, der hiesige
Feldwächter im Gwand Mürtbach drei 17-jährige Burschen
aus Stuttgart beim Ritschenfehlen. Die Burschen ergriffen
als sie sich entdeckt sahen, die Flucht und sprangen dem
Walde zu. Auf das Signal des Feldwächters erschienen
zwei weitere mit dem Feldwächter beauftragte Männer und
forderten die Flüchtlinge wiederholt zum Halten auf. Da
dies erfolglos blieb, gab einer der Feldwächter einen
Schreckschuß mit dem Revolver ab und traf einen der
Burschen in die linke Schulter, so daß die Kugel in der
rechten Brusthöhle wieder herauskam. Wenige Minuten
später ist der Verletzte, der trotz seiner Verwundung weiter-
sprang, bis er zusammenbrach, infolge Verblutung gestorben.
Ein zweiter Bursche konnte ergriffen werden, während der
dritte entkam. Mit Recht bemerkt das Blatt: Obwohl
die Erregung der Bürger über die zunehmenden Feld-
diebstähle vollkommen berechtigt ist, führt es doch entschieden
zu weit, daß dazwischen gleich mit der Kugel ge-
handelt werden. Eine tüchtige Schrotladung wäre doch
sicherlich ein genügender Denkmahl gewesen auch eine
Tacht Prügel hätte sich gekostet.

Eine Anfrage an die Regierung.

r Stuttgart. Das Neue Tagblatt schreibt: Es ist
unbestritten, daß die Preise auf dem Gebiete der Verlei-
dungsindustrie im letzten Jahre stark gestiegen sind, und daß
auch in den vergangenen Monaten, trotz der Aussicht auf
baldige Einführung, von einem Preisrückgang nichts zu soll-
ren war. Geradezu ungute Wirkungen hatte der Wa-
renmangel in Verbindung mit der fast ununterbrochenen
Nachfrage auf die Preisbewegung bei den Damenkleider-
stoffen. Eine Verbesserung ist hier, wie auf allen
Bedarfsgebieten, nur zu erhoffen, wenn einmal mehr
Ware auf den Markt kommen wird. Wenn wir nun
recht berichtet sind, so könnte auch die Regierung in ihrem
Teil zu einem Rückgang der Preise beitragen, wenn es
nämlich richtig ist, daß gerade an gewissen Frauenbeklei-
dungsstoffen, wie Wolle, Musseline u. d., die von der
Herrenverwaltung während des Krieges beschlagnahmt
wurden, um im Notfall zu Verbandsstoffen verarbeitet zu
werden, noch immer irgendwas draußen im Lande lagern.
Der Wert dieser Vorräte soll, wie wir weiter hören, hoch
in die Millionen gehen. Es wäre allgemein von Vorteil zu
erfahren, ob diese Sache ihre Richtigkeit hat und weiter,
welches die Gründe sind, die die Herrenverwaltung von
einer Freigabe dieser so notwendigen Dinge bisher abge-
halten haben. Im Zusammenhang damit darf vielleicht
die Frage aufgeworfen werden, was die Herrenverwaltung
mit den militärischen Bekleidungsstoffen, Tuchen, und vor
allem mit den Leder- und Stiefelsohlen anfangen wird,
soweit sie nicht für Entlassungsanzüge benötigt werden. Der
Bedarf hierfür, — die heimkehrenden Kriegsgelassenen ein-
geschloffen — muß sich doch wohl berechnen lassen, und
wenn sich dann, was wahrscheinlich ist, noch erhebliche
Uberschüsse ergeben, so wäre dringend zu wünschen, wenn
auch diese dem Markt zugeführt würden. Dies gilt be-
sonders für Leder, an dem noch immer großer Mangel
herrscht, während in den Herrenmagazinen große Vorräte
lagern sollen, die vielleicht nicht immer ganz sachgemäß be-
handelt werden oder behandelt werden können.

r Stuttgart. Auf 1. Oktober werden 23 dreizimmer-
ige Familienwohnungen in den im Bau begriffenen Dienst-
wohngebäuden auf dem Reudenberg an Unterbeamte und
Arbeiter der Eisenbahnverwaltung vergeben, vorausgesetzt,
daß die Freigstellung des Bauwesens nicht auf außer-
ordentliche Hemmnisse stößt.

r Stuttgart. Der Sozialdemokratie ist es noch nicht
gelungen, auf dem Boden des Ministeriums des Innern
einen Nachfolger für Dr. Lindemann zu finden. Landtags-
präsident Reil hat, wie wir aus sozialdemokratischen Kreisen
hören, das ihm angebotene Preisgeulde abgelehnt. — Die
Frage der Unterzeichnung des Friedens hat im Lager der
Linksradikalen Uneinigkeit verursacht. Während nämlich
die Unabhängigen auf dem Standpunkt stehen, daß der
Friedensvertrag unterzeichnet werden mußte, legten die

Spartakisten die Unterzeichnung ab. Daraus entstan-
denen Streitigkeiten haben sich bei allen nachfolgenden Sessionen
der letzten Tage bemerkbar gemacht. — Im Samstag fand
in den Räumen der Ludwig Umland-Gesellschaft eine gut
besuchte Vortragsrede von Akademikern wegen Gründung
eines demokratischen Studentenabends statt. Den Vorsitz
führte Professor Wehrhahn an der Technischen Hochschule.

r Stuttgart. Durch Entschließung des Staatspräsi-
denten wurde Oberleutnant Wöllmann, Chef des General-
kommandos des III. A. R., mit der Führung der Geschäfte
des Kriegsministeriums bis auf weiteres beauftragt.

p Stuttgart. Die Verordnung über die Beschäftigung
Schwerbeschädigter ist dahin abgeändert worden, daß der
Termin für die Kündigung Schwerbeschädigter bis 1. Sep-
tember 1919 verlängert wurde.

p Stuttgart, 30. Juni. Wegen der Festlegung ein-
heitlicher Lohn- und Arbeitsbedingungen in der Metall-
industrie haben Verhandlungen zwischen Arbeitgebervereinen
und Metallindustriellen Württembergs stattgefunden. Sie
waren deshalb schwierig, weil die württ. Industrie technisch
außergewöhnlich stark gegliedert ist und auch die allgemei-
nen Lebensbedingungen in den einzelnen Landesteilen große
Beschiedenheiten aufweisen. Eine Grundlage für diese ver-
schiedenartig gelagerten Verhältnisse wurde geschaffen durch
Eingliederung der Industrie in drei Qualitätsklassen unter
Festlegung von Mindestlöhnen für alle Arbeiterkategorien,
sodann durch Schaffung von 2 Stufen, eine einheitliche für
Stuttgart und Feuerbach und eine für das übrige Land
mit einer Regulierklausel bis 15%. Für Stuttgart beträgt
der Mindestlohn in der 1. Klasse für gelernte Arbeiter
M 2.10, in der 2. Klasse M 2.—, in der 3. Klasse M 1.90.
Für das übrige Württemberg ausschließlich Stuttgart
und Feuerbach in der 1. Klasse für gelernte Arbeiter
M 2.—, in der 2. Klasse M 1.90, in der 3. Klasse M 1.80.
Die Mindestlohnklassen gelten als untere Grenze für die
Lohnzahlung während der ersten 4 Wochen im Betrieb,
solange die Fähigkeiten des Arbeiters noch nicht feststehen.
Die Mindestlohnklassen wurden nach den Industrieklassen
und nach den Distrikten für jede Arbeitergruppe und auch
dem Lebensalter gestuft festgelegt. Die Distrikten weisen
eine Staffelung von je 2 1/2% auf, so daß je nach der Lage
der Feuerungsverhältnisse eines Orts nur eine Uebererein-
stimmung zwischen den betreffenden Kontrahenten zu erfolgen
braucht, dann stehen für alle in Frage kommenden Arbeiter
die Lohnsätze ohne weiteres fest. Die Regelung der Akkord-
arbeit erfolgt hinsichtlich in der Weise, daß die Akkordsätze so
angelegt werden, daß mindestens 25-30% bei durch-
schnittlicher Arbeitsleistung über den Einsteilohn verdient
wird. Auch die Akkordarbeiter erhalten eine 10%ige Ver-
dienstehöhung, sofern ihr Durchschnittsverdienst nicht 25%
über ihrem Einsteilohn liegt.

p Stuttgart. Die sämtlichen in der Schweiz inter-
nierten deutschen Kriegsgesangenen werden in der zweiten
hälfte des Monats Juli nach Deutschland zurückkehren;
es handelt sich um 1200 Offiziere und 3000 Mann.

r Von den Fildern. Die Staatsbahnverwaltung
ist erwidert worden, für den als Rohbauarbeit
auszuführenden Bau einer Eisenbahn von Leinfelden nach
Waldbach die Grundstücke und Rechte an Grundstücken,
die nach dem genehmigten Plan erforderlich sind, in ver-
einbathen Einleitungsverfahren zu erwerben. Die 11,75 Km
lange Bahn ist als vollspurige Nebenbahn gedacht.

r Gmünd. In den Tagen vom 15.—17. Juli (ein-
getretener Schwertgerichten wegen nicht wie zuerst angegeben
vom 8.—10. Juli) finden sich die württembergischen Jugend-
abteilungen des katholischen Frauenvereins zu einem drei-
tägigen Gedankenaustausch zusammen, um in der schweren
Not unseres Vaterlandes gemeinsam Stellung zu nehmen
zu den großen Aufgaben und um von ihren Führern Richt-
linien und hohe Zielgedanken zu empfangen. Das Pro-
gramm lautet: 1. Tag: Was uns zusammenführt. 2. Tag:
Was unsere Lage von der Frau erwarten. 3. Tag:
Jugend von heute. Nachmittags: Gedankenaustausch in
Totter freier Natur über das, was die Welt der Kunst
darüber zu sagen hat. Für Unterkunft und Verpflegung,
im Preise von ungefähr 5—6 M täglich, ist die Jugend-
abteilung Gmünd besorgt. Anmeldungen bis spätestens
18. Juli nimmt die Vorsitzende des Zweigvereins, Frau
Professor Reppert, Stadtgarten, Gmünd, entgegen.

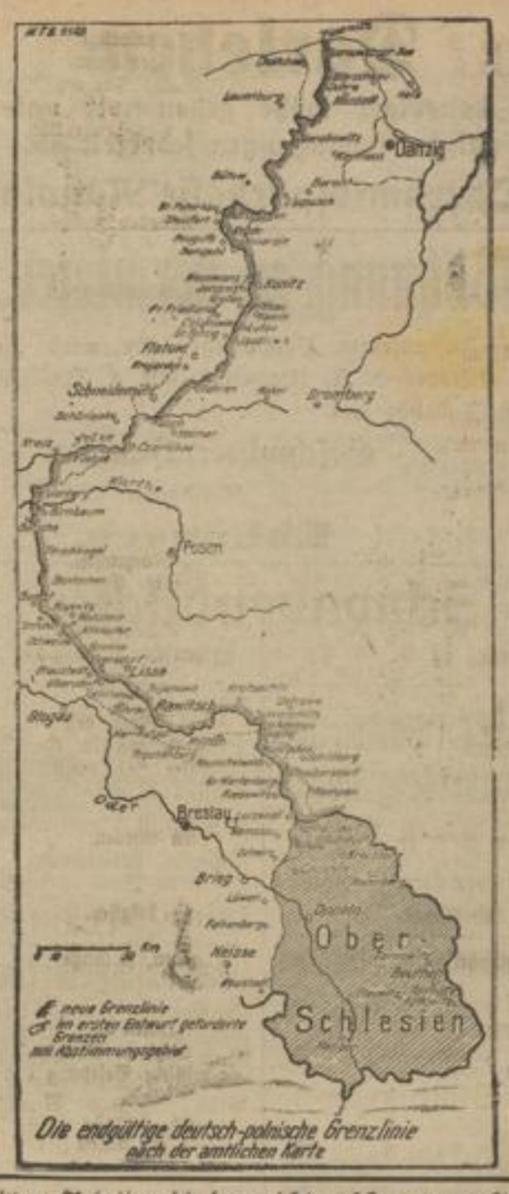
r Conzheim bei Ulm. Eine merkwürdige Demoa-
stration hat am Freitag hier stattgefunden. Eine größere
Anzahl weiß auswärts wohnender Arbeiter rückte in Ulmer
Ztg. hiesigen Bauern auf den Leib und rügte sie zu der
unterthänigen Erklärung, die laut Bestimmung erforder-
liche Anzahl Eier abzuliefern. Ein Bauer wurde im Ort
hinzugesetzt mit einem umgehängten Plakat mit der Auf-
schrift: „Wir sind die größten Wucherer.“

Letzte Nachrichten.

Weimar. Die Nationalversammlung hat in ihrer ge-
stirten Sitzung das Stiefelungs-gesetz verabschiedet; in der
nächsten Woche sollen die Steuerpro-lagen beraten werden;
Anfang August soll die Nationalversammlung nach Berlin
verlegt werden; die Neuwahlen zum Reichstag dürften
voraussichtlich erst im Januar stattfinden.

Berlin. Eine Entschließung über die baldige Herbei-
führung der Friedensratifikation liegt von deutscher Seite
noch nicht vor, weil noch eine Reihe von Vorfragen, be-
sonders die genaue Grenzschreibung in den abzutretenden
Gebieten erledigt werden müssen.

Berlin. Im Verkehrskreis ist eine Besserung
nicht eingetreten. Der preussische Eisenbahnminister for-
dert die Wiederaufnahme der Arbeit am Donnerstag vo-



Die endgültige deutsch-polnische Grenzlinie
nach der amtlichen Karte

mltag; Arbeiter, die dem nicht nachkommen, gelten
sodort als entlassen.

Paris. Nach dem „Welt Journal“ soll die Rati-
fikation ungefähr in 14 Tagen erfolgen.

Sofel. Nach den „Börsen Nachrichten“ soll Clemen-
tau nicht zurücktreten bedürftigen, sondern geneigt sein,
sein Amt während der Neuwahl beizubehalten. Clemenceau
wolle die bürgerlichen Kräfte gegen den Bolschewismus
sammeln. Die große Mehrheit der Kammer sollte Cle-
menceau beifallen, während die Sozialisten eine kalte, un-
freundliche Haltung zeigen.

Spaa. Bei der Abreise der deutschen Waffenstillstands-
kommission kam es zu heftigen den schleinlichen Kund-
gebungen vor dem Hotel; es wurden Steine auf die ab-
fahrenden Automobile geworfen und die Glascheiben
einzelner Automobile zertrümmert.

Hamburg. Die Behebung der Stadt ist planmäßig
fortgesetzt worden.

Watzdorf. Wetter am Donnerstag und Freitag.
Mehrfach bedeckt, zu Niederschlägen geneigt, mäßig warm.

Nach der Wettervorhersage von Prof. Dr. G. G. G. G.
Watzdorf, den 1. Juli 1919.

Amstisches.
Oberamt Nagold.
Bekanntmachung.

betr. Aenderung einer Wasserbenützungsanlage.
Herrn Schnaps, Fabrikant in Nagold hat an seinem
am Kreuztalbach gelegenen Wassertriebwerk T 76 den
Stauwehr, das Zulaufgerinne und das Wasserrad entfernt,
und den Kreuztalbach nach zuvoriger Fassung zwischen
Mauern in einer Röhrendöhle von 0.45 m Lichtweite unter-
irdisch abgeleitet.

22
Eingwendungen hiergegen sind binnen 14 Tagen
beim Oberamt, wo Pläne und Beschreibungen zur Einsicht
ausliegen, anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können
in diesem Verfahren keine Einsprüche mehr angebracht
werden.

Nagold, den 1. Juli 1919. Oberamt: Müng.

Betreff Reichsbrotmarken.

Laut Erlass der Württ. Landeserziehungsstelle Nr. 226
vom 30. Juni ds. Js. ist nach telegraphischer Mitteilung
der Reichserziehungsstelle Berlin die Gültigkeitsdauer der
Reichsbrotmarken alten Musters und die Frist zum Um-
tausch von alten in neue Marken bis zum 27. Juli ds. Js.
einschließlich verlängert worden.

18
Gleichzeitig ist die kürzlich bereits mitgeteilte Beschrän-
kung der Umlaufzeit der unpersonierten Reichsbrotmarken
aufgehoben worden.
Nagold, den 1. Juli 1919. Oberamt: Müng.



Darlehen

in beliebiger Höhe geben wir unter günstigen Bedingungen jederzeit ab.

Oberamtssparkasse Nagold.

Wohnung zu vermieten.

In unserem Pensionsgebäude wird auf 1. Oktober d. J. Wohnung mit 4 Zimmern und Zubehör frei.

Geschwister Hummel

3. „Waldhorn“

Ebhausen.

Schwabenbücher

vorrätig bei

G. W. Zaifer, Nagold.

Gier-Sammeltag
Donnerstag Abend
6—8 Uhr

an der Polizeiwache.
Stadtschultheißenamt.

Fr. V. Köffler

Neues
Stuttgarter

Kochbuch



29. Auflage.

M. 6.60.

Vorläufig bei

G. W. Zaifer

Nagold.

Pferde



zum Schlachten,
auch nicht transportable,
jedoch gesunde, haufen zu
den höchsten Preisen

Hermann Stüdel,
Händler. Tel. Nr. 100.

Oberjettingen.

2 hornlose, gute 16

Milch-
ziegen
(neuankommt)

verkauft Donnerstag mittags
12 Uhr. Karl Zaier.

Bereinigt.
Lieder- und
Sängerkränze
Nagold.

Heute, Mittwoch,
2. Juli 29
feine Singstun e.

Damenschneiderin

empfiehlt sich zur Anfertigung von Jacketts, Damenmänteln, Mantelkleidern, Kindermänteln, Reparaturen u. Änderungen jeder Art.

Spezialität:
:: Schneiderloftäume ::
L. Hagenmayer-Rodendamm
Perreuberg
Hardenstr. 7 1 Trepp.

**Stuttgarter
Kunstofffärberei**

färbt und reinigt rasch
und gut.
Annahmestelle:
Frau Frida Stüdel,
Kilburgerschiff.



Ehrich Lucas Gärtenbuch



Eine gemeinschaftliche Anleihe zur Anlage und Behandlung des Gärtenbuches sowie zur Zucht und Pflege der Blumen, Stiergehölze, Gemüse, Obstbäume und Reben einschließlich der Blumenzucht im Zimmer.

Mit Gärtenbuch und alphabetischem Register.

20. Auflage. Preis M. 8.35

Vorläufig bei

G. W. Zaifer,

Buchhandlung, Nagold.



Von den in letzter Zeit eingetroffenen Artikeln sind besonders empfehlenswert:

Gute Hosenzeuge, fertige Hosen für Erwachsene und Kinder, einige Herrenanzüge, darunter 1 Hochzeitsanzug, schöne schwarze Stoffe für Blusen und Kleider, Schürzenstoffe, Hemdenstoffe, Kleiderzeuge, Herren- und Damen-Trikot-Hemden, sehr gute blaue Arbeitsschürzen für Männer u. Frauen, u. schwarzes Baumwollstrickgarn.

Christian Schwarz, Nagold

Bahnstraße.

Glänzende Heilerfolge

bei Gicht, Nervenleiden, Herz- und Lungenkrankheiten und vielen anderen, durch die

elektro-galvanische Heilweise
von Wohlmuth & Co.

Auskunft und Druckschriften durch den
Bezirksvertreter

Eugen Nuding Nagold.

Bringe nach Wildberg heute Abend
7 Uhr einen Transport schöner junger



**Milch-
Rühe**

und 26

trächt. Kalbinnen,

sowie 1 Paar schöne junge

Zugtiere

um den Höchstpreis zum Verkauf.

Max Levi,

Nutzviehhändler, Eßlingen.

Kosfelden.

Eine junge

Nutz- u. Schaffkuh
samt Kalb

verkauft

Fr. Luz. 24

Biehverkauf.

Jakob Helber, Schreinermeister
von Gaitersbach verkauft am Markttag, Donnerstag den 3. Juli, vormittags 10 Uhr eine 28 Wochen trüchtige

Nutz- und Schaffkuh,

sowie einen kleineren
Einspanner-Pritschenwagen.

Eisenbahn-Paketadressen

empfehlen
G. W. Zaifer, Nagold.

Allgem. Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Nagold.

Die Arbeitgeber des Bezirkes werden dringend ersucht, die in letzter Zeit zahlreich eingetragenen Lohnveränderungen der Kassenverwaltung anzuzeigen. Ferner ist hierzu werden an der Kasse bezw. von den Schultheißenämtern abzugeben.

Im Unterlassungsfall möge Strafantrag beim Versicherungsamt erfolgen.

Nagold, den 24. Juni 1919

Vors. des Vorstands:

Wilh. Beng.

Kassenverwaltung:

Leng.



Rohrdorf, den 1. Juli 1919.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die mir anlässlich des schweren Todes durch den frühen Tod meines lieben jungen Mannes, unseres treubestorgten Sohnes, Bruders, Schwagers, Schwiegersohns und Onkels

Joseph Gerbis, Glasler

zuteil geworden sind, für die geliche Beweise am Trauergottesdienst, besonders seitens des Kirchenchors u. des Miltärvorstands sowie für die Kranzspenden u. die tröstlichen Worte des Herrn Pastors sage ich innigsten Dank:

die trauernde Gattin:
Friederike Gerbis geb. Böhm
mit ihrem Kinde **Lina**
und Augustin.

Wildberg.

Früh eingetroffen:

Gußemaillierte Häfen,
emaillierte Ringhäfen,
Waffeleisen
Buttermaschinen,
Flädlespfannen,
Bräter, sowie sämtliche
emaillierte und eiserne Küchengeräte.
Gottl. Reutter,
Ofen- und Herd-Geschäft.

„Für die Möbelindustrie“

Intarsien u. Ornamente
für Schlafzimmer

liefert als Spezialität

Hch. Sauter & Co., Stuttgart

Intarsien- und Ornamentefabrik.

Auswahlsendung u. Katalog franko zu Diensten.

Ein williges 14—16jähr.

Mädchen

auf 1. August oder später
gekauft.
Näheres bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Tüchtiges

Mädchen,

das schon in gutem Haushalt gedient hat, auf sofort oder später gesucht.

28
Frau Fabrikant Wenning
Pforzheim, Durlacherstr. 25.

Wildberg.
Eisenvitriol

ist eingetroffen bei
G. Eberhardt.

Eine bereits noch neue

Ziehharmonika

hat preiswert zu verkaufen.

25
Gottlob Rapp, Müller

Herrschdorf.

Wildberg.

Verkauft für

21

**Binscher-
Hündin**
mit 6 Jungen.
3 q. We m. r.

